

Die Strahlkraft Buddhas – Thailand und Korea

Sukhothai

Nach aufwendigen Restaurierungsarbeiten ist die weltweit größte Tempelanlage Sukhothai, im Zentrum Thailands, wieder frei zugänglich. Es ist ein weitläufiges Gelände aus Tempelruinen und überlebensgroßen, fast magisch erscheinenden Buddhastatuen. Der thailändische König bezeichnete diese Tempelbauten als ein Symbol thailändischer Identität.

Der Haupttempel, der Wat Mahathat, maß zur Blütezeit der Stadt 240 m in der Länge und 280 m in der Breite.

Anders als in europäischen Gotteshäusern gab es im Tempel über 200 Orte religiöser Verehrung; Orte an denen Reliquien aufbewahrt wurden. Der Name Wat Mahathat, weist darauf hin dass sich hier eine besondere Reliquie Buddhas befand. Zum Königreich Sukhothai gehörten noch die Tempelstätten von Sri Satchanalai und Kampen Phet. Auch in Sri Satchanalai finden sich Reste von Tempelanlagen und Buddhafiguren. Der Tempel im Zentrum trägt den Namen "Der Tempel, von Elefanten umgeben". Noch heute finden sich dort steinerne Nachbildungen von Elefanten. Sie symbolisieren eine gewaltfreie Kultur. Daher schmücken ihre Statuen und Bilder Tempel, Paläste und heilige Orte.

Die weitgestreuten Tempelanlagen sind 1991 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt worden. Sie sind aber auch Orte der Stille, an denen der Quell buddhistischer Weltsicht erlebbar wird.

Buch und Regie: Thaworn Suknun
Kamera: Holger Schüppel

Film Text

Wer früher Sukhothai besuchte, fand diesen Ort, die größte Tempelstadt der Welt, überwuchert vom Dschungel im Zentrum Thailands - fand also wenig von der 'Morgenröte der Glückseligkeit'.

Zweieinhalb Quadratkilometer groß war allein die Tempelstadt innerhalb der Mauer. Der WAT MAHATHAT hier, der Haupttempel war 240 m lang und 280 m breit.

Heute sind die Anlagen liebevoll restauriert, heilige Orte, dem Vergessen entrissen. "Für alle Welt sichtbar haben die Tempel dem Thailändischen Volk eine neue und

gleichzeitig uralte Identität gegeben", so der thailändische König. Keine Kultur kann ohne den Respekt vor ihren Ursprüngen überleben. Und so ist es das Verdienst des Königs und der Völkergemeinschaft, der UNESCO, daß sie Sukhothai den Rang eines Welterbes gegeben haben. Die Dekorationen und Skulpturen sind zerstört, nicht die Ideen.

Vielleicht ist Buddha die wichtigste Idee für dieses Land. Jeder kann sich mit ihm identifizieren: bisweilen ist er der Große, 14 m hoch - wie am Wat chang Chom zu Beginn des Films - immer ist er die Ruhe selbst. Er bringt uns bei, daß selbst die Weisheit wenig bedeutet. Die Erleuchtung ist das Ziel. Dies die Botschaft der Steine. Die Mönche gehören in Thailand zum Dorf und zum Tempel, zum Heiligtum und zur großen Stadt. Fast alle jungen Männer tragen für eine Woche oder ein viertel Jahr das orangefarbene Kleid der Mönche. Sukhothai ist auch berühmt, weil Buddhas Statuen und Bilder bewegter wurden: Buddha sitzt, ruht, steht. Dieser stehende Buddha, ein Attharoth, ist 7m hoch. Der Tempel, der WAT, ist die ganze Anlage, nicht etwa eine große Halle, eine Kirche oder ein Dom wie in der westlichen Welt. Der Wat Mahathat hatte weit über 200 Chedis, Türme, in denen Reliquien aufbewahrt wurden. Der Hauptchedi war reich geschmückt. Der Name Wat Mahathat verweist auf eine Reliquie Buddha's.

Buddha's Bild vereint Sinnlichkeit und Sittlichkeit: seine Schönheit ist einfach da - ohne Zweck. Selbst das sonst so kalte Blau im Stein des metallreichen Laterit strahlt Wärme aus und umarmt den Pilger. Es gibt nur noch wenige Heiligtümer mit dem Stuck und den Dekorationen der frühen Zeit. Das Relief mit Buddha's Schülern ist nahezu vollständig erhalten - wenn auch an manchen Stellen verwittert bis hin zu abstrakter Schönheit. Kunst, Material und Natur scheinen sich einer höheren Einsicht untergeordnet zu haben. Harmonie, Ordnung und Erleuchtung, das sind die Schlüssel zum "wirklichen" Land des Lächelns. Diese universale Idee spiegelt sich auch in den Gesichtern der Menschen heute. Zum Königreich Sukhothai gehörten noch die Tempelstädte von Sri Satchanalai - 80 km nördlich - und von Kampen Phet, rund 100 km südlich. Die UNESCO hat alle drei Orte zum Welterbe von Sukhothai erklärt.

Elephanten symbolisieren die gewaltfreie Kultur, die Macht der weisen Herrscher. Deshalb schmücken ihre Statuen und Bilder Tempel, Paläste und heilige Orte. Dies ist der Wat Chang Lom, ein Tempel im Zentrum von Sri Satchanalai. Die Namen der Tempel scheinen geheimnisvoll. Dabei ist der Sinn so einfach: Der Wat Chang Lom ist 'Der Tempel von Elefanten umgeben'.

Die Steine sind verletzt, die Dekorationen beschädigt, die Reliefs zerstört. Als man vor rund 50 Jahren begonnen hatte, die Steinhäufen und Ruinen dem Dschungel zu entreißen, entstanden gepflegte Parklandschaften als Zeugen der großen Geschichte

Siams, wie dieses Land im Herzen Hinterindiens noch im Mittelalter hieß. Ein Land, das offen war für die Kulturen der Nachbarn.

Buddha, geborgen und beschützt von der Naga-Schlange. Diebe haben einst Buddha's Kopf abgeschlagen. Welcher Widerspruch: Buddhas Bild zu stehlen, um es zu besitzen! Ihm zu folgen, heißt loslassen, frei werden für die Erleuchtung. Die gleichen Bilder 180 km südlich in Kampeng Phet. Sie sind die eigentlichen Wahrzeichen der großen Tempelstadt - und natürlich der ruhende Buddha.

Die Augen der wachenden Buddhas erzählen, daß hier vielleicht ein chinesischer Künstler am Werk war, so wie die maiskolbenförmigen Türme, die Prangs, die den Khmer Ursprung belegen, die glockenförmigen Chedis hingegen weisen auf Einflüsse des alten Ceylon hin. Das Motiv der Nagaschlange hat seinen Ursprung in Indien. Die Buddhas schließlich mit ihren lebendigen Körpern und dem hohen Kopfschmuck gehören ganz und gar zur Tradition von Sukhothai. Wie in Sukhotai und Sri Satchanalai gab es auch außerhalb der Stadtmauern von Kampeng Phet große Kloster und Tempelanlagen. Hier die vor 500 Jahren errichteten. Waldklöster, ein wenig versteckt gelegen und ohne die Ästhetik der gepflegten Parks.

Sukhothai ist mit seinen weitgestreuten Tempelanlagen ein Ort der Stille. Jeder Besucher sollte hier unter den unzähligen Statuen und Bildern seinen Buddha finden. Vielleicht trägt er dann im Herzen, was die Welt des Geldes und der Macht erstickt: eine Erinnerung an die Erleuchtung, an Sukhothai, die "Morgenröte der Glückseligkeit".

Buch und Regie:
Thaworn Suknun

Sokkuram

Zur Zeit des koreanischen Silla-Königreiches wurde im Jahr 774 auf dem Berg Toham der buddhistische Sokkuram vollendet, ein künstlicher Höhlentempel aus Granitblöcken, den der Baumeister mit einem Erdhügel bedecken ließ.

Die Anlage besteht aus einem rechteckigen Vorraum, der durch einen "Korridor" mit einem Rundbau verbunden ist, in dessen Zentrum sich auf einem Lotussockel die Statue des Buddha Shakyamuni befindet.

Nachdem die Grotte viele Jahrhunderte verschüttet oder nicht sachgerecht restauriert wurde, hat Korea diese alten buddhistischen Tempel und Schätze wiederentdeckt: sie erzählen von einer eindrucksvollen, über 2000-jährigen Geschichte.

Buch und Regie: Jang Jong Lee

Kamera: Peter Wendt

Film Text

Pulguk-sa, Buddhas Land, The Land of Happiness, das Land des Lächelns. Über der alten Königsstadt des Schilla-Reiches, Kumsong, heute Kyongju, im Südosten Koreas, wurde dieses Kloster vor über 1200 Jahren gebaut. Was man sieht ist Rekonstruktion. Die Mönche und die frommen Besucher geben ihr eine Aura, eine Wirklichkeit, die vergessen läßt, dass Pulguk-sa zerstört war, niedergebrannt von japanischen Invasoren. Die Steinfundamente und Treppen der Fassade sind noch alt. Bedeutungsschwer berichten sie vom Sinn der Architektur: Die Treppen sind gleichzeitig Brücken. Sie verbinden die gewöhnliche Welt mit dem Land der Hoffnung und der Seligkeit. Der Bogen der blauen Wolke. Blau, Wasser, Lebensenergie. Der Bogen der weißen Wolke dahinter: weiß, das ist der feinstoffliche Äther und die reine Geistigkeit.

Ja, warum sind wir hier? Der Buddhismus hat eine überraschende Antwort: wir sind nicht hier, um in irgendein Paradies zu kommen. Wir sind hier, um das 'Nirvana', das Verlöschen, Verwehen, zu erlangen und zu akzeptieren.

Die beiden Granit-Pagoden aus dem 8. Jahrhundert erinnern an den stufenweisen Erleuchtungsweg. Die Schatzpagode - im Hintergrund, eine der schönsten in ganz Südostasien, sie spielt mit all den Zahlen und Symbolen, die den buddhistischen Erlösungspfad beschreiben. Die Farben und Dekorationen des Tanch'ong, verzieren die Gebäude, um ihre Schönheit und Majestät zu unterstreichen.

Buddha wird von 4 Wächtern beschützt, von 4 Himmelskönigen: dem Wächter des Südens und Frühlings mit dem Schwert, dem Wächter des Ostens und der Erntezeit mit der Laute der Herr des Westens und Sommers hält den Glücksdrachen und der König des Nordens und Winters die Pagode. Nur wer das Tor der Wächter passiert hat, gelangt zum Tempel. Das Holz wird nicht verschraubt oder genagelt. Es sollte schnell abgebaut werden können, wenn der Tempel vor feindlichen Invasoren beschützt werden musste.

Die drei goldenen Buddhas verkörpern die Zeiten: Shucamoni, der Urbuddha, die Gegenwart, Dipankara, die Vergangenheit und Maitreya die Zukunft. Kashyapa und Ananda gehören zu Buddhas Lieblingsjüngern.

All die kleinen Tempel sind wie die Heiligen-Kapellen der christlichen Welt. Dort unten wird ein Vairocana -Buddha verehrt, hier oben ein Maitreya, ein Buddha der Zukunft, nicht Mann und nicht Frau.

Nicht weit vom Pulguk-sa Tempel liegt, oben in den Bergen, jenes Heiligtum, das erst den Weltruhm dieses heiligen Ortes begründet hat: Die Sokkuram-Grotte. Zur Wintersonnenwende, am 21. Dezember, fällt morgens der erste Strahl der Sonne durch die Öffnung der Grotte auf das Antlitz Buddhas. Die astronomisch genaue Positionierung war möglich, weil die ganze Grotte ohnehin künstlich angelegt wurde. Berg und Höhle symbolisieren unseren mühevollen Weg aus der Welt der Begierde, zum 'Namenlosen', zum Nirvana.

Im Buddha-Gefolge zwei noch nicht erlöste Götter, die anderen sind Erleuchtete, darunter Buddhas 10 >große< Jünger. Im Mittelpunkt der 3 1/2 m hohe, majestätisch, im Lotussitz thronende Buddha.

Nachdem Grotte und Buddha viele Jahrhunderte verschüttet oder nicht sachgerecht restauriert waren, hat Korea diese alten buddhistischen Tempel und Schätze wiederentdeckt und -hergestellt und ihnen Leben zurückgegeben, das dem eigenen Volk und der ganzen Welt von einer eindrucksvollen, über 2000jährigen Geschichte erzählt.

Buch und Regie: Jang Jong Lee, Martin-Jochen Schulz